DERWESTEN
http://www.derwesten.de/staedte/hohenlimburg/die-geduld-das-risiko-das-chaos-id446649.html

Jens Kotainy wechselt nach Essen

Die Geduld, das Risiko, das Chaos

28.06.2009 | 14:11 Uhr



Foto:

Das Hohenlimburger Schachtalent Jens Kotainy wechselt zur neuen Saison nach Essen und hofft dort auf Einsätze in der Bundesliga.

Von Hubertus Heuel

Hohenlimburg.Jens Kotainy ist ein offener, ein risikofreudiger Mensch. Man kann seinen Charakter an der Art und Weise seines Schachspiels erkennen. Er geht gern aufs Ganze, er spielt offensiv, er schlägt und wird geschlagen: „Mit gefällt das Chaos auf dem Brett."

Und meistens gewinnt er mit dieser Strategie. Sein jüngster Coup: die deutsche Vizemeisterschaft in der Altersklasse U 16. Hauchdünn verfehlte der 15-jährige Hohenlimburger den Titel, gleichwohl er sieben von neun Partien für sich entschieden und zweimal Remis gespielt hatte (wir berichteten). Nachdem er seinen Heimatverein SV Turm Hohenlimburg schon vor einiger Zeit verlassen hat und zur Schachgesellschaft Bochum, mit der er NRW-Meister wurde, gewechselt ist, unternimmt er nun den nächsten Karriereschritt. In der nächsten Saison sitzt Jens für den Essener Club SF Katernberg am Brett. „Dort kann ich vielleicht schon einige Bundesliga-Partien bestreiten", begründet er seinen Wechsel. „Ich brauche stärkere Gegner." Von seiner Schule - Jens besucht das Hohenlimburger Gymnasium - wird er für wichtige Turniere oder Meisterschaften freigestellt. Seine Mitschüler können mit seinem Sport allerdings wenig anfangen. Eine Partie Schach kann bis zu sechs Stunden dauern - „sie sagen, das würden sie nicht aushalten", berichtet er. Vielleicht liegt das auch daran, dass beim Schach Tugenden gefragt sind, die in unserer schnellebigen, digitalisierten Welt mehr und mehr ins Hintertreffen geraten: Geduld, Konzentrationsfähigkeit, Phantasie. Jens Kotainy besitzt diese Eigenschaften: „Mein Gehirn arbeitet pausenlos, während ich spiele", sagt er. „Und dabei vergeht die Zeit für mich wie im Flug. Ich gucke aufs Brett, ich gucke auf die Uhr, und schon ist wieder eine Viertelstunde vorbei." Seit seinem

fünften Lebensjahr spielt Jens Kotainy Schach. Er hat es von seinem Vater gelernt, der einst oberschlesischer Meister war. Schach zu spielen sei wie eine eigene Sprache zu sprechen, man müsse die Züge, die Unzahl an möglichen Varianten, entziffern können, sagt Jens: „Und wenn ich eine Schachzeitung lese, dann spielen sich die Züge in meinem Kopf ab." Er trainiert, indem er die Strategien der berühmten Großmeister im Internet nachollzieht. Auch 200 Partien von Jens Kotainy sind in der weltweiten Schach-Datenbank bereits gespeichert. Seine Lieblingsfigur ist der Springer, die einzige Figur, die nicht waagerecht, senkrecht oder diagonal gezogen werden muss, sondern L-förmig. „Mit dem Springer kann ich drei Figuren gleichzeitig angreifen." Jens Kotainy liebt das Chaos.

Hubertus Heuel